Bolivien

Lieber Solidaritätskreis,
ich freue mich euch hiermit den ersten Bericht über mein FSJ in Bolivien zusenden zu können. Mein Mitfreiwilliger aus München, ebenfalls ein Daniel, und ich sind mittlerweile schon über einen Monat in Bolivien, aber es fühlt sich an als wäre schon ein halbes Jahr vergangen, weil wir bereits sehr viel erlebt haben. Bei unser Ankunft in La Paz sind wir von Seppi, einem früheren Freiwilligen, und Bernabe, einem Mitarbeiter der Caritas Coroico, empfangen worden. Wir sind dann direkt nochmal ca. drei Stunden mit dem Auto nach Coroico gefahren, von denen ich die meiste Zeit verschlafen habe. Am nächsten Tag in Coroico wurden wir herzlich von drei Padres begrüßt. Wir haben die Pfarrei, viele Leute und Coroico kennengelernt. Mit dem Reisen war es aber erstmals noch nicht vorbei, denn um das Land die Traditionen und die Arbeit von Padre Freddy besser kennenzulernen haben sich die Padres und Seppi einige Highlights in der ganzen Diezöse Coroico ausgesucht, an denen wir in den ersten Wochen teilnehmen durften. Daniel und ich waren daher in den ersten drei Wochen viel unterwegs und ich habe in der Zeit in der Pfarrei mitgeholfen und noch nicht in meinem hauptsächlichen Einsatzort im Internat in Cochuna. Daher werde ich in den Berichten immer mal wieder von verschiedenen Orten berichten, die wir besuchen konnten und was wir dort erlebt haben. Von meiner Arbeit im Internat berichte ich ein anderes mal. Viel Spaß beim Lesen!

Coroico

Unsere „Heimatstadt“ in Bolivien liegt auf 1740 Metern in den nördlichen Yungas. Das ist ein Gebiet nordöstlich von La Paz. In diesem Bereich läuft die Hochebene der Anden Richtung Tiefland aus und bildet dabei zahlreiche Täler. In Coroico ist das Klima gemäßigt und die Bewohner hier sagen von den Temperaturen ist es das ganze Jahr Frühling. Hier wachsen Bananen, Mandarinen, zahlreiche Gemüsesorten und Coca. Im Zentrum der Stadt liegt die Plaza Principal Corico. Sie bietet Sitzmöglichkeiten unter hochgewachsenen Palmen und zahlreiche Möglichkeiten Getränke zu fast jeder Tages- und Nachtzeit zu kaufen, da der Platz so gut wie nie Menschenleer ist. Direkt an die Plaza grenzt die Kathedrale der Stadt an. Nicht zu vergleichen mit den typischen, prunkvollen sakralen Bauten in Europa, aber dennoch prächtig und vor allem einladend. Gegenüber der Kathedrale auf der anderen Seite der Plaza ist der Eingang zum Pfarrhaus, indem wir (ich am Wochenende) untergebracht sind. Ein im Vergleich zu den anderen Wohnhäusern großes Gebäude mit großer Dachterrasse, die hauptsächlich zum Wäsche waschen und aufhängen benutzt wird. Aber vor allem an schönen Tagen ist die Aussicht von hier atemberaubend.

Wir haben bisher schon viele Leute kennen lernen können. Alle waren sehr freundlich und hatten viel Geduld mit mir, da mein Spanisch noch holprig ist. Viele kennen frühere Freiwillige und haben uns daher sofort zur Pfarrei zugeordnet. Da hier den Padres und Schwestern großer Respekt entgegengebracht wird, werden wir auch oft bevorzugt behandelt wenn wir zusammen mit ihnen unterwegs sind, was mir oft auch etwas unangenehm ist.

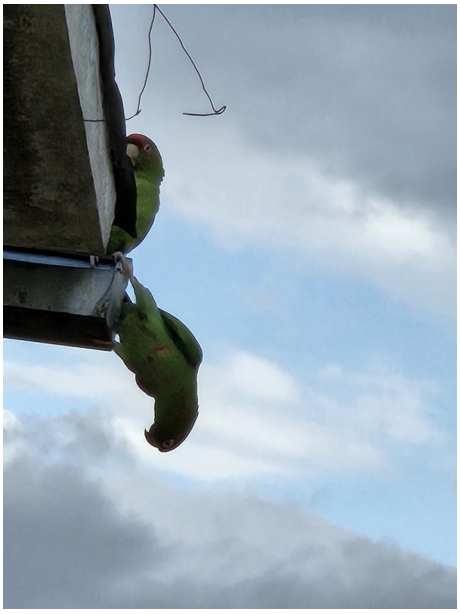
Coroico ist eine Stadt die vom Tourismus gepraegt ist. Viele Menschen kommen ueber das Wochenende aus La Paz nach Coroico, um das waermere Klima zu geniessen. Daher ist

an Wochenenden hier deutlich mehr los als unter der Woche. Viele Hotels, kleine Geschaefte, ein Fussballplatz, ein Schwimmbad und ein Krankenhaus sind in Corioco zu finden.

Danieles auf der Dachterrasse des Pfarrhauses

Blick auf den Ilimani, einen der höchsten Berge Boliviens

Kathedrale von Coroico



Statt Spatzen spielen hier Papageien in der Regenrinne

Daniel, Daniel, Padre Freddy und Seppi auf dem Weg nach Sorata

Guanay

Ein Highlight gleich in der ersten Woche in Bolivien war eine Reise nach Guanay. Guanay liegt mit dem Auto knapp 5 Stunden entfernt von Coroico. Man fährt auf einer teilweise befestigten Straße flussabwärts entlang des Rio Coroico. Von gut 1700 Höhenmetern in Coroico geht es bis auf 440 m runter. Das Klima dort ist dementsprechend deutlich tropischer. Tagsüber hat es teilweise über 30 Grad und zu der Jahreszeit (Fruehling) sehr wenig Regen. Das hat zu Folge, dass das Nutzwasser in Guanay in der Zeit sehr knapp ist. Als wir zu Besuch waren wurde das Wasser, das früh morgens aus der Leitung geronnen ist, in Eimern gesammelt. Dies wurde tagsüber zum Duschen, putzen und für die Klospülung verwendet. Als dieses Wasser auch nicht mehr ausgereicht hat ist der Padre von Guanay eine Stunde einfach mit dem Auto gefahren, um einen Tank mit Wasser zu füllen. Trinkwasser kommt, wie in allen Ortschaften Boliviens, die ich bisher besuchen konnte, in Kanistern aus La Paz. In Guanay fließen drei Flüsse zusammen, doch das Wasser kann nicht verwendet werden, da es aufgrund von Goldabbau flussaufwärts kontaminiert ist. Ich habe hier auf jedenfall ein anderes Bewusstsein fuer den Wert von Trinkwasser bekommen.
Anlass für unsere Reise war ein Fest zu Ehren der „Virgin de la natividad“, die die Patronin der Stadt ist. Wir haben geholfen die Kirche herzurichten und zu schmücken. Und vor allem Daniel hat bei den Messen als Ministrant tatkräftig unterstützt. Ein ganzes Wochen-ende lang wurde gefeiert. Feierlich umrahmt wurden mehrere Gottesdienste und Prozessionen mit Tanz und Musik die ganze Nacht bis früh morgens. Tanzgruppen von nah und nicht ganz so nah haben verschiedene traditionelle und modernere Tänze in verschiedenen farbenfrohen Gewändern aufgeführt. Aber hier sagen Bilder mehr als Worte…

Tanzgruppe mit Musikband in Guanay

Prozession zu Ehren der "Virgin de la natividad" in Guanay

Zahlreiche Tanzauffuehrungen bis spät in die Nacht

Goldabbau im Rio Coroico

Das wars auch schon fuer meinen ersten Bericht. Ich habe naemlich gleich Spanischunterricht und im Anschluss kochen wir fuer ca. 100 Schueler Mittagessen. Ich fuehle mich in Bolivien und in meinem Umfeld sehr wohl und freue mich auf die naechsten Monate. Bis zum naechsten mal.

Beste Gruesse aus Bolivien

Daniel